



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Jn zeitlichen Gütern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

wenn vollzogen werde / welcher wol weiß das
 Was in das Gute zuverändern.

Zeitliche Güter.

Beachtende vnd letzte Gelegenheit pflegt auß
 Verlust der Zeitlichen Gütern zuentsprin-
 gen / welche gemeinlich vmb so vil größern Schmer-
 ten verursachen / je mehrer leyder die menschliche
 Herzen dergleichen Gütern anhangen. Aber auch
 diesen Schmerzen zuverhüten ist vor allen der Gött-
 liche Will ein sehr taugliches Mittel / dann wann wir
 auch auff diser Welt / wann einer vns etwas gel-
 hen / vnd dasselbige widerumb begehrt / oder selbst
 zu sich nimbt / leichtlich solches gestatten ; wann auch
 ein Diener das jenige / was sein Herr mit den Gü-
 tern seines Haus anordnet / mit höchster Gleichfö-
 migkeit vnd Stillschweigen guthesisset / weil er er-
 kennet / daß ein ieder Herr mit seinen Gütern nach
 seinem Willen handeln könne / wie vil mehr wird ein
 wahrer Diener Gottes gern vnd willig gedulden /
 wann der allerhöchste vnd vollmächtigste Herr
 Himmels vnd der Erden das jenige / was er ihme
 auff ein Zeit anvertraut hat / auß allerweifesten /
 vnd zu des Dieners Nutz selbstn gereichenden Ur-
 sachen widerumb begehret? Also fürwar hat der H.
 Job dises Mittel gebraucht / von welchem die Heis-
 lige Schrifft Job. Cap. 1. bezeugt / daß / wiewohl
 ihme in kurzer Zeit 7000. Schaaf / 2000. Camel-
 thier / 500. Joch Ochsen / vnd 500. Eslein / ja all-
 sein Haab vnd Gut hinweg genommen war worden /

er

er doch alles mit höchster Gedult vnd Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Göttlichen aufgenommen / vnd derohalben diese sehr denckwürdige Wort ausgesprochen hat: **GOTT hat mir dis alles gegeben / GOTT hat mirs widerumb genommen: Wie es GOTT gefallen hat / also istes geschehen.** Sein **H. Nam** seye ggebendrer. Eben also haben sich vor Zeiten die alten Christen gehalten / von welchen der **H. Paulus** Act. 10. bezeugt / sie haben mit Freuden geduldet / da man ihnen ihre Güter geraubt / weil sie wußten / daß ihnen in dem Himmel vil fürtrefflicher vnd beständige Reichthumben auffbehalten wären. Daß also billich ein jeder Christ ihm selbst zusprechen vnd sagen kan: **Schwe an dieses Exempel / vnd folge ihm nach.** Haben diese vnd diese so vil vnd grosse Reichthumben so gütwillig entlassen / weil es **GOTT** also gefallen / warumb woltest du das wenige / welches dir **GOTT** der **H. Er** zu deinem höchsten Nutz hinweck nehmen lassen / nicht gern vnd willig gerathen? Seynd sie nicht so wol Menschen gewesen / als du? Haben sie nicht eben so wol deren Nothdurfft gehabt / als du? Haben derohalben sie mit dem Willen **GOTTES** sich raffen vnd stärcken können / warumb woltest du nicht eben dieses durch gesagtes Mittel vermögen? sonderlich wann du bedenckest / daß du auff diese Weis deine verlorne Güter im Himmel mit grossen Gewinn widerumb zuempfangen / ja wol auch hie noch zuerwarten habest. Dann wann Christus den jenen / welche Vatter vnd Mutter vnd alles / was sie

habe / vmb seinerwillen verlassen / allhie das hundertfältige / vnd dort das ewige Leben versprochen hat / warumb wolte nicht diese Belohnung auch zuhoffen haben derjenige / welcher von Gottes wegen so willig geduldet / daß man ihm seine zeitliche Güter hinweg nehme? Also fürwar hat der H. Job erfahren / von deme die H. Schrift. c. 42. bezeugt / daß ihne Gott der Herr zu letzten Zeit seines Lebens mehr / als im Anfang gesegnet / vnd alles doppelt / vnd besser gegeben hab. Solle also ein jeder / der in den zeitlichen Gütern einen Verlust gelitten hat / oder noch zuleyden fürchtet / ihm mit dem trostreichen Spruch des H. Augustini in dem 34. Psalm. zusprechen: Denjenigen suche / welcher dir niemals kan genommen werden. Wird dir entzogen das / was er gegeben hat? Kan dir doch nicht entzogen werden derjenige / der es gegeben hat; Hast du aber diesen / so bist du reich genug / wie Thom. Kemp. l. 2. c. 1. sagt. Er wird dein trewer Schaffner in allen Nöthen seyn / daß du also nicht vonnöthen habest in die Menschen zuhoffen / dann die Menschen werden bald verändert / vnd verlassen einen geschwind / Gott aber bleibt in Ewigkeit / vnd stehet bey vns bis an das End.

Beschluß.

Damit ich derohalben einmal zu dem End schreibe / vnd alles / was bishero gesagt worden ist / in einem kurzen Begriff zusammen ziehe / so rathe ich